

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

ersch. dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Anzeigebblatt“.
Dienstags mit dem 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M. 50 J. vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M. 25 J.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J.
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenspreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 20.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 16. Februar 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg

Der Krieg.

Die Verfolgung der Russen.

Die Einnahme von Razions.

:: Großes Hauptquartier, 15. Febr. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von der St. Enoi entziffen wir dem Feinde in etwa 900 Meter langes Stück seiner Stellung; Gegenangriffe waren erfolglos.

Ebenso mißlang ein Angriff des Gegners in der Gegend südwestlich La Basse, einige Dutzend Gefangene blieben in unseren Händen.

Den Vorgraben, den wir am Subelsoy am 12. Februar verloren hatten, haben wir wieder genommen; aus Sengern im Lauchiale wurde der Feind geworfen, den Ort Remspach räumte er darauf freiwillig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Tilsit wurde der Feind aus Pflanzungen vertrieben und wird in Richtung auf Tauraggen weiter gedrängt.

Diesseits und jenseits der Grenze östlich der Seemplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an. Überall schreiten unsere Truppen schnell vorwärts.

Gegen feindliche, über Lomza vorgehende Kräfte stehen deutsche Teile in der Gegend von Kolno vor.

Im Weichselgebiet gewannen wir weiter Boden, Razions ist von uns besetzt. In den vorhergehenden Kämpfen wurden neben zahlreichen Gefangenen sechs Geschütze erobert.

In Polen links der Weichsel keine wesentlichen Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Kriegsbericht vom Sonntag.

:: Großes Hauptquartier, 14. Febr. (WZB) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Pont-a-Mousson entziffen wir den Franzosen das Dorf Norroy und die westlich dieses Ortes gelegene Höhe 365, zwei Offiziere und 151 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

In den Vogesen wurden die Ortschaften Hilsen und Ober-Sengern gestürmt, 135 Gefangene fielen in unsere Hand.

Die amerikanischen Noten an Deutschland und England.

:: In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird die amerikanische Note an Deutschland veröffentlicht. Sie ist an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow gerichtet und von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, unterzeichnet. Es heißt darin nach der Bestätigung des Einganges der Bekanntmachung des deutschen Admiralsstabes:

„Die amerikanische Regierung erachtet es als ihre Pflicht, die kaiserlich deutsche Regierung in aufrichtiger Hochachtung und mit den freundschaftlichsten Gefühlen, aber doch ganz offen und ernstlich auf die sehr ernstlichen Folgen aufmerksam zu machen, die das mit der Bekanntmachung offenbar beabsichtigte Vorgehen möglicherweise herbeiführen kann. Die amerikanische Regierung schätzt diese möglichen Folgen mit solcher Besorgnis ein, daß sie es unter den obwaltenden Umständen als ihre Pflicht, ja, auch als ihre Pflicht erachtet, die kaiserlich deutsche Regierung zu ersuchen, vor einem tatsächlichen Vorgehen die kritische Lage zu erwägen, die in den Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland entstehen könnte, falls die deutschen Seestreitkräfte in Befolgung der durch die Bekanntmachung des Admiralsstabes angefügten Maßnahmen irgendein Rauffahrtsschiff der Vereinigten Staaten zerstörten oder den Tod eines amerikanischen Staatsangehörigen verursachten.“

Es ist selbstverständlich nicht nötig, die deutsche Regierung daran zu erinnern, daß einer kriegsführenden Nation in Bezug auf neutrale Schiffe auf hoher See

lediglich das Recht der Durchsuchung zusteht, es sei denn, daß eine Blockadeerklärung erlassen ist und die Blockade effektiv aufrecht erhalten

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen unsere Operationen den erwarteten Verlauf.

In Polen rechts der Weichsel machten unsere Truppen in Richtung Racloz Fortschritte, in Polen links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Preisgabe des Gouvernements Suwalki.

:: Die Niederlage, die die Russen in Ostpreußen erlitten haben, hat sie gezwungen, ihre geschlagenen Truppen auf die Njemenlinie zurückzunehmen. Von russischer Seite wird dies selbst offiziell gemeldet:

:: Petersburg, 15. Febr. Der Stab des Generalstabs hat gestern abend folgendes mitgeteilt:

Die Kämpfe rechts der Weichsel entwickelten sich stufenweise auf der Front von Koschowo (südwestlich Sierpc) bis zu der Straße von Mjshin, fast Ostrolenka; sie haben den Charakter vereinzelter Teilgefechte. In der Gegend von Lnd, Raigrod und Grajewo zeichnen sich die Kämpfe durch große Hartnäckigkeit aus. Weiter nördlich gehen unsere Truppen auf die besetzte Njemenlinie zurück, gedrängt von starken deutschen Kräften.

Links der Weichsel dauert das Geschützfeuer an. An der Wida ist das feindliche Geschützfeuer zeitweise sehr stark.

In den Karpathen haben wir feindliche Angriffe abgewiesen. In der Gegend von Gorlice und Zwidz haben wir uns der feindlichen Beseitigungen von Ezelitz, östlich von Luplow, bemächtigt und dort 18 Offiziere und über 1000 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Stetige Kämpfe sind im Gange auf der Front Tschla-Wischlow und auf den Straßen nach Radworna.

Die besetzte Njemenlinie befindet sich zwischen den Festungen Kolno und Grodno. Damit geben die Russen also das ganze Gelände östlich der Provinz Ostpreußen, das Gouvernment Suwalki, preis. Die Nachrichten über Erfolge in den Karpathen widersprechen direkt den amtlichen Berichten des österreichischen Generalstabes, nach dem die Russen auf der ganzen Karpathenfront geschlagen sind. Es kann sich also nur um einzelne Teilerfolge handeln, die ohne jede Einwirkung auf die Gesamtoperation sind, und an der großen Bedeutung der Niederlage des russischen Nordflügels und seines Rückzuges hinter die Njemenlinie nichts zu ändern vermögen.

Der österreichische Kriegsbericht.

:: Wien, 13. Febr. Amtlich wird verlautbart:

In Russisch-Polen und Westgalizien keine Ereignisse. Die Situation an der Karpathenfront ist im wesentlichen und mittleren Abschnitt im allgemeinen unverändert. Die starken russischen Gegenangriffe zunächst des Dulkapasses sind seltener geworden, im östlichen Abschnitt sind Fortschritte erzielt. Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Vordringen in der Bukowina überschritten eigene Truppen nach Burdzwercen des Gegners bei Kórdsmézó den

wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt an, daß eine Blockade im vorliegenden Falle nicht beabsichtigt ist. Eine Erklärung oder Ausübung des Rechtes, jedes Schiff anzugreifen und zu zerstören, das ein näher umschriebenes Gebiet auf offener See befährt, ohne erst festgestellt zu haben, ob es einer kriegsführenden Nation gehört, oder ob seine Ladung Konterbande ist, wäre eine Handlungsweise, die so sehr im Widerspruch mit allen Präzedenzen der Seefahrtführung steht, daß die amerikanische Regierung kaum annehmen kann, daß die kaiserlich deutsche Regierung im vorliegenden Falle sie als möglich ins Auge faßt. Der Verdacht, daß feindliche Schiffe zu Unrecht eine neutrale Flagge führen, kann nicht eine berechnete Vermutung schaffen dahingehend, daß alle Schiffe, die ein näher umschriebenes Gebiet durchfahren, demselben Verdacht unterliegen. Gerade um solche Fragen aufzuklären, ist nach Ansicht der amerikanischen Regierung das Recht der Durchsuchung anerkannt worden.

Die amerikanische Regierung hat von der Zensur der kaiserlich deutschen Regierung.

die zugleich mit der Bekanntmachung des Admiralsstabes ergangen ist, eingehend Kenntnis genommen. Sie benutzt diese Gelegenheit, die kaiserlich deutsche Regierung mit größter Hochachtung darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zu einer Kritik wegen nicht neutraler Haltung, der sich nach Ansicht der deutschen Regierung die Regierungen gewisser anderer Staaten ausgesetzt haben, keine Veranlassung gegeben hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat keinen Maßnahmen zugestimmt oder hat es bei keiner solchen bewenden lassen, die von den anderen kriegsführenden Nationen im gegenwärtigen Kriege getroffen worden sind und die auf eine Beschränkung des Handels hingingen. Vielmehr hat sie in allen solchen Fällen eine Duldung eingenommen, die ihr das Recht abir.

Radonica-Bah und die Uebergänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowina vordringenden Kolonnen unter zahlreichen Gefechten die Serethlinie erreichten, kämpften sich die im oberen Flußgebiet des Pruth und auf Radworna vordringenden eigenen Kräfte den Austritt aus den Gebirgstälern und erreichten Wyzniz, Kuty, Kosow, Delatyn und Pasteczna, wo die Russen gegenwärtig an verschiedenen Punkten halten.

Durch die in letzter Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wurde die Summe der in den jetzigen Kämpfen gemachten russischen Kriegsgefangenen auf 29 000 Mann erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

von Soefler, Feldmarschallleutnant.

:: Wien, 14. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Die Situation in Russisch-Polen und West-Galizien ist unverändert. Ein Teil der eigenen Gefechtsfront im Abschnitt Duka, gegen den bisher heftige russische Angriffe geführt wurden, ging selbst zum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische Truppen, von zwei dominierenden Höhen und erstürmte eine Ortschaft bei Bizioz. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff Verbündeter in den mittleren Karpathen. Auch hier wurde dem Gegner eine vielumstrittene Höhe entziffen. In den gestrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene.

In Südost-Galizien und in der Bukowina siegreiche Gefechte. Der südwestlich Radworna zur Deckung der Stadt haltende Feind wurde geworfen, die Höhen nördlich Delatyn erobert. Hierbei zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Soefler, Feldmarschallleutnant.

Ein guter Fang.

:: Budapest, 15. Febr. „Az Est“ meldet aus Distrikt: Unsere Truppen sind in Radauz eingezogen. Der Einzug geschah so schnell und überraschend, daß der dort sich aufhaltende russische Generalstab keine Zeit hatte, zu flüchten, und mit dem gesamten Bureau in Gefangenschaft geriet. Der kommandierende General verübte Selbstmord. — Radauz liegt in der Bukowina an der Suczawa.

Die Räumung von Czernowit.

:: Wien, 15. Febr. Abgeordnete aus der Bukowina erhielten die Nachricht, daß die Russen Czernowit geräumt haben. Ein östlich des Uzsorapasses kämpfender Stabsoffizier schreibt dem Kriegskorrespondenten der „N. Fr. Presse“ vom 7. Febr.: Diese zwei Tage waren schauerhaft, aber doch wunderschön. Wenn es so weitergeht, wird die Prophezeiung, daß die russisch-österreichisch-ungarische Auseinandersetzung Mitte Mai im großen beendet sein werde, recht behalten.

:: Budapest, 15. Febr. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Vorhut der österreichisch-ungarischen Truppen gestern in Czernowit einmarschiert.

Die Regierungen in der richtigen Weise für alle eventuellen Wirkungen auf die amerikanische Schifffahrt verantwortlich zu machen, welche durch die bestehenden Grundsätze des Völkerrechts nicht gerechtfertigt sind. Daher erachtet sich die amerikanische Regierung im vorliegenden Falle mit gutem Gewissen, auf Grund anerkannter Prinzipien für berechtigt, die in der Note andeutete Haltung einzunehmen; falls die Kommandanten deutscher Kriegsschiffe auf Grund der Annahme, daß die Flagge der Vereinigten Staaten nicht in gutem Glauben geführt werde, handeln sollten und auf hoher See ein amerikanisches Schiff oder das Leben amerikanischer Staatsangehöriger vernichten sollten, so würde die Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Handlung schwerlich etwas anderes als eine unentschuld bare Verletzung neutraler Rechte erblicken können, die kaum in Einklang zu bringen sein würde mit den freundschaftlichen Beziehungen, die jetzt glücklicherweise zwischen den beiden Regierungen bestehen.

Sollte eine solche beklagenswerte Situation entstehen, so würde sich die Regierung der Vereinigten Staaten, wie die kaiserlich deutsche Regierung wohl verstehen wird, genötigt sehen, die kaiserlich deutsche Regierung für solche Handlungen ihrer Marinebehörden streng verantwortlich zu machen und alle Schritte zu tun, die zum Schutze amerikanischen Lebens und Eigentums und zur Sicherung des vollen Genußes der anerkannten Rechte auf hoher See für die Amerikaner erforderlich sind. In Anbetracht dieser Erwägungen, die die Regierung der Vereinigten Staaten mit der größten Hochachtung und in dem ernstlichen Bestreben, irgendwelche Mißverständnisse zu vermeiden und zu verhindern, daß Umstände entstehen, die sogar einen

Schatten auf den Verkehr der beiden Regierungen werfen könnten, spricht die amerikanische Regierung

Die Russen haben sich jenseits des Pruth gegen Kowoflica zurückgezogen.

Przemysl widersteht.

Da für die Russen die Gefahr des Entsatzes der von ihnen belagerten Festung Przemysl angesichts des erfolgreichen Vorgehens der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Karpaten und in der Bukowina droht, machen sie verzweifelte Anstrengungen, um die Festung zu Hall zu bringen. Diese aber widersteht allen Angriffen:

Mailand, 15. Febr. Der Kriegsberichterstatter Magrini drahtet dem „Secolo“ aus Petersburg: In den letzten Tagen ist Przemysl von der russischen Artillerie auf eine harte Probe gestellt worden, aber ohne Ergebnis.

Die erfolgreichen Karpatenkämpfe.

Berlin, 13. Febr. Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird der „B. Z. a. W.“ gemeldet:

Die österreichisch-ungarischen Truppen sind auf der gesamten, ungefähr 500 Kilometer langen Karpatenfront, auf der die Kämpfe seit dem 25. Jan. andauern, erfolgreich. Der russische Vorstoß gegen den Westflügel ist gescheitert. Bei Dulla hat sich nach schweren Kämpfen nun ein Positionskampf entwickelt, in dem die österreichisch-ungarischen Truppen allmählich das Übergewicht gewinnen. In der Mitte der Front, wo die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen Schulter an Schulter kämpfen, dauert das heiße Ringen noch an, ein Erfolg ist aber auch hier sicher zu erhoffen. Am Ostflügel ist ein entschiedener Erfolg zu verzeichnen, den die Schwierigkeiten des Nachschubes infolge hohen Schnees nicht wesentlich beeinflussen können.

Englische Fliegerexpedition.

Dänkirchen, 13. Febr. (Meldung der „Ag. Havas“.) 30 englische Flugzeuge hatten am Freitagabend Dover verlassen, um Zeebrügge, sowie Ostende zu überfliegen. Eines von ihnen fiel bei Leipoote ins Meer. Das Flugzeug, das beschädigt war, wurde von einem englischen Kanonenboot in den Hafen von Dänkirchen geschleppt, der Flieger wurde gerettet.

Türkische Erfolge gegen englische Truppen.

Konstantinopel, 15. Febr. Die „Agence Milli“ erzählt aus Bagdad: Vorgestern fand zwischen den Vorposten des linken türkischen Flügels und englischer Infanterie und Kavallerie ein Zusammenstoß statt; die englischen Truppen zogen sich unter Zurücklassung von 17 Toten zurück. Auch den Truppen des rechten türkischen Flügels gelang es trotz des feindlichen Geschütz- und Maschinengewehrfeuers, bis an den Dattelwald bei Korna heranzukommen. Der Feind ist vollständig demoralisiert. Die Türken hatten nur 5 Verwundete. Bei anderen Angriffen gelang es den Türken, die kleine Festung Birindi zu besetzen. Dabei sind ihnen 500 Kamele als Beute in die Hände gefallen.

Ein englisches Torpedoboot vermisst.

Wie die „Ag. Havas“ meldet, ist man ohne Nachricht über das englische Torpedoboot „93“, das mit der Ueberwachung der Meerenge von Gibraltar beauftragt war. Man hegt wegen des in der Meerenge bestehenden wütenden Sturmes Besorgnis für das Fahrzeug.

Die „Ayesha“-Helden in Hodeida.

Wie der „Osmanische Mond“ erzählt, hat in Hodeida die dort gelandete Abteilung der „Emden“ einen überaus herzlichen Empfang gefunden. Sie wurde im Stadtverwaltungsgebäude untergebracht, wo der Vorsitzende der Stadtverwaltung Ahmed Schakri Pascha persönlich für ihr Wohlbefinden sorgte. Er gab ihnen ein Gastmahl und schenkte als Andenken der Stadtverwaltung jedem einzelnen eine arabische Kopfbekleidung aus feinsten Adener Seide.

Der Austausch der Gefangenen.

Die englische Nachrichtenstelle „Central News“ hat mitgeteilt, das britische Auswärtige Amt habe die Befähigung erhalten, daß Deutschland sich weigert, Kriegsgefangene auszuliefern, die nicht mehr feindlich sind. Diese Nachricht ist falsch. Deutschland hat im Gegenteil die Vornahme des Austausches solcher Gefangener für den 15. und 16. Febr. vorgeschlagen.

Das japanische Tsingtau.

Die Japaner fühlen sich im Besitze Tsingtaus so sicher, daß sie, wie Tokioter Blätter berichten,

die zuverlässige Hoffnung und Erwartung aus, daß die kaiserliche deutsche Regierung die Versicherung geben kann und will, daß amerikanische Staatsbürger und ihre Schiffe anders als im Wege der Durchsicherung durch deutsche Seestreitkräfte, selbst in dem in der Bekanntmachung des deutschen Admiralsstabes näher bezeichneten Gebiete, nicht belästigt werden sollen.

Zur Information der kaiserlichen Regierung wird hinzugefügt, daß der Regierung Seiner Britannischen Majestät bezüglich des ungerechtfertigten Gebrauches der amerikanischen Flagge zum Schutze britischer Schiffe Vorstellungen gemacht worden sind.

Der Wiedergabe dieser Note in der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird folgende Notiz hinzugefügt: Die von der amerikanischen Regierung erbetene Aufklärung wird, wie wir annehmen, in demselben freundlichen Ton erfolgen, in dem die amerikanische Note gehalten ist.

Die Note an England

erklärt, daß die deutsche Admiralität dem amerikanischen Auswärtigen Amt mitgeteilt habe, daß die englische Regierung englische Schiffe ermächtigt habe, von der neutralen Flagge Gebrauch zu machen. Auch wird der Fall der „Lusitania“ erwähnt, und es werden die Berichte wiedergegeben, die sich auf die Erklärung des englischen Auswärtigen Amtes beziehen, worin der Gebrauch der neutralen Flagge verteidigt wird. Die Note erklärt, daß die amerikanische Regierung sehr unangenehm berührt sein würde von einem allgemeinen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten durch englische Fahrzeuge, die sich in den Gewässern befinden, die in der deutschen Erklärung genannt sind.

Die Inhaltsangabe dieser Note durch das Reutersche Bureau macht den Eindruck der Unvollständigkeit und scheint den Charakter des Protestes gegen den allgemeinen Gebrauch der amerikanischen Flagge durch englische Schiffe verschleiern zu sollen.

fämtliche Plätze und Straßen der Stadt umgetauft haben. Der Name Tsingtau ist in Fuzushima umgenannt worden, was so viel wie „Hauptstadt der Halbinsel“ bedeutet.

Was wird Italien tun

Das „Giornale d'Italia“ hat am Sonntag einen Artikel veröffentlicht, der sehr ernst klingt und offenbar inspiriert ist. Wenn er auch in erster Linie den Zweck verfolgt, die Kammer, die in wenigen Tagen zusammentritt, angesichts der schicksalsschweren Entscheidungen, die Italien zu treffen hat, zur Einigkeit und zum Vertrauen auf die Weisheit und Tatkraft der italienischen Regierung zu ermahnen, so scheinen doch wichtige Stellen dieses Artikels bestimmt, im Auslande gehört zu werden: Vor allem die: „Diese Krisis vorübergehen zu lassen, ohne daß Italien seine Grenzen verbessert, seine Sehnacht erfüllt, sein Prestige erhöht, mit einem Wort, seine Zukunft sichert, wäre Selbstmord. Passiv und fatalistisch zu warten, daß sich das Schicksal vollzieht, hieße die Gnade anderer Staaten und Völker erhoffen, in der Stunde, in der wilde Selbstsucht am Horizont lauert. Auf unbestimmte Zeit die gegenwärtige Neutralität verlängern, hieße, sich nicht um das zukünftige Schicksal der Welt zu bekümmern, öffentlich zu verkündigen, daß Italien keine Großmacht mehr sei und sich mit gebundenen Händen der Willkür des Siegers und dem Haß des Besiegten ausliefern. Das kann Italien nicht, das darf es nicht wollen. Heute wie niemals ist Tatenlosigkeit Tod, Handeln Leben.“

Deutsch-Ostafrika vom Feinde frei.

Die Folgen der Schlacht von Tanga. — Deutsche Truppen stehen auf britischem Gebiet.

Aus Deutsch-Ostafrika wird amtlich gemeldet: Bei der Beschießung des Rufidji-Deltas durch drei englische Kreuzer wurde am 7. November die versuchte Einführung von vier armerierten feindlichen Vorräten und einem Dampfer durch Maschinengewehrfeuer vereitelt, am 11. November ein großer englischer Dampfer in der Mündung bei Simba-Uranga versenkt, der unter Geschützfeuer von Kreuzern, eskortiert durch vier armerierte Vorräte und einen Dampfer einfuhr. Bei Gefecht vier Europäer der Küstenwache leicht verwundet. Feind hatte Verluste, näheres unbekannt.

Im November griff belgische Kompanie mit zwei Maschinengewehren deutsche Stellung unter Leutnant Gasselbacher bei Pambele und Kasalalawe auf britischem Gebiet am Südeinde des Tanganjika-Sees an, während „Kigani“ und „Hedwig Wismann“ auf Abtransport erbeuteten Telegraphenmaterials abwesend. „Hedwig Wismann“ kehrte zurück und nahm am Kampf teil. Nach fünfständigem Gefecht ging Gegner zurück, unter Zurücklassung von fünf toten Afrikanern und unter Mitnahme von mehreren toten und verwundeten Europäern und Afrikanern. Bei uns leicht verwundet ein Maat und zwei Afrikaner. Auf Land liegender englischer Dampfer „Cecil Rhodes“ wurde gesprengt. Englischer Dampfer von Größe unserer „Wismann“ und „Kigani“ unter Kapitänleutnant Handrid zerstört, ferner ein englisches Stahlboot genommen.

In Ergänzung der früheren Nachrichten über die Schlacht bei Tanga wird noch folgendes gemeldet: Bei Tanga liefen am 2. November zwei Kriegsschiffe und vierzehn Transportdampfer an. Nach Ablehnung der Forderung, die Stadt bedingungslos zu übergeben, fuhren die Schiffe wieder ab, landeten dann aber nachts bei Tanga. In dreitägiger Schlacht vom 3. bis 5. November wurden feindliche Truppen, bestehend aus 8 Kompanien des North Lancashire-Regiments und 8 indischen Regimenten, von unseren Truppen unter Oberstleutnant von Lettow vernichtet und geschlagen. Feind hinterließ 150 Engländer, 600 Indier; viele Engländer und Indier gefangen, 8 Maschinengewehre erobert, viel Waffen, Munition und Vorräte erbeutet. Schiffe fuhren unter Mitnahme vieler Verwundeter ab, darunter 60 Schwerverwundete einschließlich 2 Oberstleutnants und eine Anzahl anderer Offiziere, die sich ehrenwörtlich verpflichtet hatten, nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen. Unsere Verluste gering, tot 15 Deutsche, darunter von Prince. Beim Bombardement Tanga eine Anzahl Häuser beschädigt.

Die bei Busoba eingedrungenen englischen Truppen wurden im November von unseren Truppen unter Major von Stiller aus deutschem Gebiet herausgeworfen; Englisch-Afrika wurde befreit. Gegenwärtig ist Deutsch-Ostafrika völlig frei vom Feind. Teile deutscher Truppen stehen auf feindlichem Gebiet in Britisch-Ostafrika und Uganda. Vor ostafrikanisch: Afrika englische Kreuzer „Chatham“, „Dartmouth“, „Weymouth“, „Fog“ und einige Hilfskreuzer.

Schutztruppenkommandeur Franke.

Major Franke in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ist unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Kommandeur dieser Schutztruppe ernannt worden.

In der Person des Oberstleutnants Franke erhält die Schutztruppe einen würdigen Nachfolger für ihren bisherigen Kommandeur Oberstleutnant von Heydebreck, der am 12. Nov. vorigen Jahres infolge einer Verwundung, die er auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz erhalten hatte, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Franke, von Geburt Oesterreicher, trat 1887 in das preussische Ingenieur- und Pionierkorps ein. 1896 trat er als Oberleutnant zur Schutztruppe für Südwestafrika über und machte mit dieser Truppe den Hereroaufstand mit. Hauptmann Franke rückte mit seiner 2. Kompanie gegen den Norden des Aufstandsgebietes vor und entsetzte in den Monaten Januar und Februar 1914 Windhof, Olahandja und Omaruru unter schweren, aber ruhmvollen Kämpfen mit einer kleinen Truppe gegen eine gewaltige Uebermacht. Nach einer kurzen Urlaubspause konnte er auch noch an den Kämpfen am Waterberge im August 1904 teilnehmen. Die Berufung Frankes an die Spitze der Schutztruppe bedeutet eine Würdigung für weitere ruhmvolle Waffentaten in dem Kampfe der in unserer fernen Kolonie gegen England geführt wird. Oberstleutnant Franke steht im 49. Lebensjahre.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 13. Februar 1915.

Keine Parteien mehr.

Zwischen den Parteien in Baden kam ein Wahlabkommen zustande, wonach bei den künftigen Ergänzungswahlen bis zum Friedensschluß die Partei, welche bisher das Mandat hatte, den Kandidaten zu stellen hat und von Gegenkandidaten abgesehen wird. Diese Abmachung wurde von allen Parteien unterschrieben.

Die Osterferien.

Der preussische Kultusminister hat einen laß an die Provinzialschulkollegien zur Weiteran die Leiter der höheren Lehranstalten gerichteter lautet:

„Wenn es auch durch die Bemühungen der nützlichen Provinzialschulkollegien gelungen ist, Unterricht an den höheren Lehranstalten im meinen aufrechtzuerhalten und durchzuführen, so doch durch die notwendigen Vertretungen und schiebungen im Unterricht, durch häufigen Wechsel und Ausfall von Stunden mancherlei Störungen unvermeidlich gewesen. Die Lehraufgaben daher vielfach nicht in der Weise erledigt werden können, wie es in gewöhnlichen Zeiten gefordert werden müßte. Auch sind Lehrer und Lehrerinnen Schüler und Schülerinnen durch die überhöhten vielfach auch durch schwerer Unglück in den Familien in der regelmäßigen Arbeitsleistung beeinträchtigt. Das königliche Provinzialschulkollegium darauf hinweisen, daß auf diese Hemmnisse der bevorstehenden Vergebung bei aller Gewissenhaftigkeit in den Anforderungen gebührend Rücksicht genommen wird, besonders wo es sich um Schüler (Schülerinnen) handelt, die sonst den Anforderungen Schule entsprochen haben. Die Vergebungsfähigkeit wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen der ders nach dem Gesichtspunkte zu beurteilen sein, der der Schüler (die Schülerin) imstande sein wird, der Erfolg an dem Unterricht der nächsthöheren teilzunehmen.“

Die Verteilung der Mehlvorräte im Lande.

Es gelangen in letzter Zeit an die Kriegsgeld-Gesellschaft vielfach Anträge, die kommunalverbänden von Ueberlassung von Mehl. Anträgen stattzugeben, ist nicht Aufgabe der Kriegsgeld-Gesellschaft. Es ist festgestellt, daß noch Mehlvorräte im Lande vorhanden sind. Die Mehlvorräte teilweise nicht, wohin sie ihre Produktion aussetzen sollen. Es handelt sich bei dieser vor den Mehlmenge weniger um Roggenmehl, als Kriegsmehl (das ist 70 Proz. Weizenmehl und 30 Proz. Roggenmehl). Dieses Mehl haben die Mühlen teilweise liegen, teilweise können sie ihre vorhandene Vorräte gemäß Paragr. 4, Ziffer e der Bundesratsverordnung vom 25. Jan. 1915 ausmahlen. Veräußern dürfen die Mühlen nicht, ohne daß die zuständige Kommunalverbände hierzu die erforderliche Zustimmung gibt. Diese Zustimmung wird von den Kommunalverbänden, in dem die Mühle liegt, bewilligt, obwohl die in dem Bezirk vorhandenen Vorräte dessen Bedarf für die nächste Zeit bei weitem übersteigen. In diesem Falle empfehlen wir dem Mehlbesitzer den Kommunalverband, von Paragr. 51 der Bundesratsverordnung Gebrauch zu machen und sich mit der Landeszentralbehörde zu wenden, um die Ueberlassung von Mehl aus dem Bezirk eines Kommunalverbandes an einen anderen Kommunalverband, die Wege zu leiten. Gehören die Kommunalverbände verschiedenen Bundesstaaten an, so ist hierfür der Reichskanzler zuständig. Mühlen, bei denen noch erhältlich ist, sind zu erfahren bei der Geschäftsstelle des Vereins Deutscher Handelsmüller, Berlin Charlottenburg, Schillerstraße 5 (Telegraphendirektorat 18).

Gnadenerlaß für Elsaß-Lothringen.

Der kaiserliche Statthalter bringt in der „Saarburger Korresp.“ den folgenden Allerhöchsten Erlaß zur Kenntnis der Justizbehörden:

Ich will in Gnaden genehmigen, daß in Elsaß-Lothringen die Untersuchungen gegen Teilnehmer an den gegenwärtigen Kriege niedergeschlagen werden, soweit sie vor dem heutigen Tage und vor der Entlassung zu den Fahnen begangene

1. Uebertretungen oder
2. Vergehen mit Ausnahme derjenigen des Betrugs militärischer Geheimnisse oder

3. Verbrechen im Sinne der Paragr. 243, 244, 245, 264 StGB., bei denen der Täter zur Zeit der Tat das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, begangen haben. Ausgeschlossen von dem Gnadenerlaß sind Personen des Soldatenstandes, gegen die wegen begangener Straftaten durch militärische oder Marine oder auf Dienstentlassung erlassen ist, wird, sowie andere Personen, die mit Rücksicht auf eine Straftat ihre Eigenschaft als Kriegsteilnehmer verloren haben oder verlieren werden. Sie haben die zur Ausführung dieses Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Großes Hauptquartier, den 3. Februar 1915. Wilhelm I. 14. 91.

Die Reichszentrale der Arbeitsnachweise.

Die Reichszentrale der Arbeitsnachweise ist am 1. Februar d. J. in Berlin gegründet worden, um die in allen Teilen des Reiches mit Erfolg arbeitenden oder neu gegründeten Arbeitsnachweise für Arbeitsvermittlung einheitlich zusammenzufassen. — Arbeitsvermittlung im einzelnen erfolgt durch die Reichszentrale nicht, diese Tätigkeit bleibt wie bisher in den Händen der hierfür bereits bestehenden Arbeitsnachweise usw.

Europäisches Ausland.

Italien.

Ein Sieg über die Anführer in Tripolis wird General Tassio, dem Gouverneur von Tripolitarien, gemeldet: Um die provokatorische Haltung der südlich der Libyschen Küste an der Grenze zu Libyen, erhielt Tassio die Ermächtigung, gegen das Rebellenlager von Ghat, etwa eine Stunde von Rafi bei Ghat, das über 600 Verhaftete verfügte, vorzugehen. Seine aus Italien und Libyen zusammengeführte Kolonne griff das feindliche Lager an. Heute es in Brand und warf die Aufständischen zurück. Diese erhielten nach und nach Verstärkungen, doch sie schließlich eine sehr breite Front entwickelten, in der die feindliche Kolonne in einen neuen Kampf verwickelt wurde, der die feindliche Kolonne vollständig geschlagen wurde, so daß er auch keine Stellung aufgeben mußte. Unsere Kolonne konnte die Ghat erreichen, wo sie die Nacht zubrachte. Die feindlichen Verluste sind ungenügend; unsere betragen an Toten 20 und 4 Eingeborene, an Verwundeten 4 Offiziere, 64 Soldaten und 18 Eingeborene. Alle Verwundungen sind in leichter Natur. Die Haltung von Offizieren und Truppen war bei Italienern und Eingeborenen bewundernswert.

Amerika.

Mexiko.

Aus Mexiko wird gemeldet: Villahermosa hat die Gubernatorialwahl gewonnen. Carranzas Anhänger besetzten Donnerstag Monclava. Rabata hat die Wasserleitung der Stadt Mexiko abgekannt.

Lokales und Provinzielles.

† Weisenheim. 16. Febr. In Wiesbaden, wo er geistlich zu finden hoffte, verstarb heute Vormittag Herr Weingutsbesitzer Josef Burgeff. Mit ihm ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt und beliebt war. In seinen unfernen Jahren hatte er einen der besten Rheinweinbauern, galt er als Besitzer eines der besten Rheinweingüter, als Capacität, auch hatte er sich als Mitglied des Rheingauer Weinbauverbandes einen Namen gemacht. In unserem Gemeinwesen hatte der Verbliebene eine verantwortungsvolle Ehrenstelle inne. Sein Name wird auf lange Zeit hinaus nicht vergessen werden. Er lebte von dem Jahre 1887 bis 1895 gehörte er als Mitglied in der Gemeinde an. Seit dem Jahre 1903 war er dann Mitglied des Magistrats. Vom Jahre 1905 ab gehörte er auch dem Kreistage als Mitglied an. Besonderes Verdienst hat sich Herr Burgeff auch um die Realschule und die jetzige Entwicklung erworben. Seit dem Jahre 1892 gehörte er dem Kuratorium der Realschule an, wie er auch Kuratorium der Rgl. Lehranstalt angehörte. Er ruhe in Frieden!

[†] Weisenheim. 16. Febr. Am 21. Februar findet in dem „Deutschen Haus“ ein Konzert statt unter Leitung des Herrn Bahnassistenten Mitteldorf und verschiedener Rheinländer. In liebenswürdigster Weise wurde die Absicht den Geld dem Vaterländischen Frauenverein zuzuwenden. Dankbar wurde dieses Anerbieten begrüßt, da ja in dieser schweren Zeit große Anforderungen an den Verein gestellt werden. Gewiß ist jeder gerne bereit, die Scherlein beizutragen, das nur unseren Verbundenen Kriegern im Felde zu Gute kommt. Nach dem Programm, das demnächst veröffentlicht wird, stehen genugsame Spenden in Aussicht und hoffen wir auf ein vollbesetztes Konzert.

† Weisenheim. 16. Febr. Große Schwierigkeiten hat in diesem Jahre unsern Weingutsbesitzern und Wintern der Bezug von Kupfervitriol und Schwefel, dieser notwendigen Bekämpfungsmittel gegen die Pilzkrankheiten der Weinberge. Während Kupfervitriol von der Militärverwaltung beschlagnahmt wurde, ist Schwefel um das doppelte Preis gestiegen. Der hiesige Bauernverein hat sich an das Kriegsministerium in Berlin gewandt, um das seine Mitglieder benötigte Kupfervitriol zu erhalten. Offenbar mit Erfolg, denn ohne Spritzen kommt der Winter nicht mehr aus.

† Weisenheim. 16. Febr. Die auf den 26. Januar abberufene ordentliche Generalversammlung des Kaufmannsvereins Mittel Rheingau war nicht beschlußfähig. In Gegenwart des § 18 II der Statuten findet dieselbe nunmehr unveränderter Tagesordnung am Dienstag den 23. Febr., um 8 1/2 Uhr, im „Hotel zur Linde“ in Weisenheim statt. **† Rüdesheim.** 15. Febr. Am 12. ds. Mts. ist in Rüdesheim der frühere evangelische Pfarrer zu Rüdesheim, Herr Habermehl, im Alter von 76 Jahren verstorben. Er war 1839 zu Lauterbach geboren und wirkte von 1862 bis 1884 als Pfarrer zu Wald Uelversheim in Rheinhessen, 1884—1889 als Rektor und zweiter Pfarrer zu Biedenkopf und von 1889 ab zunächst als Kaplan und nach Beendigung einer eigenen Pfarrei als Pfarrer an der evangelischen Kirchengemeinde des unteren Rheingaus, die damals außer dem jetzigen Kirchspiel Rüdesheim noch die Orte Weisenheim, Johannisberg und Winkel umfaßte. Am 1. Okt. 1905 trat er nach 43jähriger Dienstzeit in den wohlverdiensten Ruhestand und verbrachte seitdem in Hannover seinen Lebensabend.

† Aus dem Rheingau. 16. Febr. In diesem Jahre größten Völkerrings, das die Welt je erlebt, in welchem ganz auf eigene Kraft und Stärke angewiesen, muß der Gartenbesitzer und Landwirt alles aufwenden, um die Ernährung des deutschen Volkes unabhängig vom Ausland zu stellen. Es ist in diesem Kriegsjahre die Hauptaufgabe, nur die besten Samenreize und das erprobteste Saatgut auszuwählen. Diese bietet uns die weltbekannte Hof-Veranstaltung J. Lambert u. Söhne, Samenhandlung, in ihrem eben erschienenen Hauptpreisbuch, das Herrmann gern übersandt wird, in bester Sortenwahl an. Das freie Flecken im Garten wie im Feld muß bepflanzt werden, dann werden wir nicht ausbleiben.

† Weisenheim. 15. Febr. Als der von Mannheim zu Köln nach Ruhrort fahrende Schlepptanker „Fidat Volun-“ Nr. VI auf der hiesigen Reede vor Anker gehen sollte, kam zu diesem Zwecke auf der Reede, ereignete sich ein schwerer Unfall. Von den 2 Anhängelschiffen des Dampfers „Wilhelmina“ in den ersten Laderaum, daß trotz schwerer Beschädigungen an den Pumpen das Schiff in kurzer Zeit, jedoch nunmehr nur noch der Rudergang sich im Wasser befindet. Die sich auf dem Kahn befindenden Personen konnten gerettet werden. Die Ladung des Rahnes, aus altem Eisen, Ton, sowie Stroh- und Schweißgütern bestehend, sowie der Kahn selbst, sind versichert. Sollte der Unfallstand des Rheines nicht zurückgehen, so muß das Schiff mit Tauchapparaten gehoben werden. Die Schiffsahrt wird durch den Kahn nicht behindert. Soweit sich jetzt feststellen ließ, ist der ganze Oberbau des Rahnes zerstört.

Frühjahrsdüngung des Getreides unter Berücksichtigung des Krieges.

Die deutsche Landwirtschaft ist für die bisherige erfolgreiche Durchführung des Feldkrieges von eminenter Bedeutung gewesen und wird auch für eine erfolgreiche weitere Durchführung des Krieges bis zu einem erfolgreichen Lebensschluß insofern mit ausschlaggebend sein, als es gilt, in wirtschaftlicher Beziehung erfolgreich durchzuhalten. Den zahlreichen Verfügungen der Regierung bezüglich sparsamen Verbrauchs namentlich an Getreide sollte die deutsche Landwirtschaft keine Konsequenzen ziehen und sich klar machen, wie wichtig es ist, daß wir unsere Getreideernte nicht nur soweit es in unseren Mägen steht sicherstellen, sondern daß wir mit allen, uns zur Verfügung stehenden Mitteln dafür sorgen müssen, daß unsere Korntrüge noch gesteigert werden. Dabei ist neben geeigneter Sortenwahl und sachgemäßer Bodenbearbeitung

eine richtige und reichliche Düngung von ausschlaggebender Bedeutung. Es ist im Herbst an vielen Orten wegen Ausbruchs des Krieges eine sachgemäße Roggen- und Weizendüngung unterlassen worden, sei es wegen Arbeitsüberhäufung, Mangel an Arbeitskräften oder weil infolge Sperrung des Güterverkehrs die Dünger nicht zur Stelle waren. Es ist die patriotische Pflicht eines jeden Landwirts diese unterlassene Düngung der Roggen- und Weizenfelder im Frühjahr unter allen Umständen mit Form einer Kopfdüngung nachzuholen. Es dürfte sich empfehlen, im Frühjahr als Kopfdünger etwa 50—60 Pfund schwefelsaures Ammoniak, 1/4—1 Zentner 40%iges Kalisalz und etwa 1 1/2 Zentner Superphosphat pro Morgen auf den Kopf zu streuen. Sollte schwefelsaures Ammoniak nicht zu haben sein, so müßte statt dessen eine Düngung mit Jauche Platz greifen, wobei zu beachten ist, daß die Jauche dünn aufgefahren wird und zwar zunächst bei bedecktem Himmel. Daneben darf jedoch die oben angegebene Kaliphosphatdüngung namentlich die Kalidüngung nicht außer Acht gelassen werden, da sie namentlich dazu dient, stärkere Körner zu bilden und den Halmaufbau zu festigen, wodurch ein Lagern des Getreides fast ausgeschlossen ist.

Die Düngung des Hafers wird, namentlich in den Fällen, wo Hafer nach Klee gebaut wird, häufig vernachlässigt oder nicht richtig durchgeführt. Bekanntlich hat der Klee die Eigenschaft, den Stickstoff aus der Luft zu entnehmen, und so den Boden an Stickstoff anzureichern, ihn fett zu machen. Falls der Kleeader sauber ist, so ist es nicht nötig dem nachfolgenden Hafer eine Stickstoffdüngung in Form von schwefelsaurem Ammoniak zu geben, da dadurch der Boden noch reicher an Stickstoff würde, wodurch in den meisten Fällen eine Lagerung des Hafers hervorgerufen wird. Aus diesem Grunde ist es ebenfalls nicht zweckmäßig diesem Hafer eine Stallmistdüngung oder etwa gar keine Düngung zu geben. Da der Klee große Kalium- und Phosphorsäuremengen dem Boden entzieht, so ist es unbedingt erforderlich, dem nachfolgenden Hafer diese Kaliphosphatmengen in Form von Kunstdünger in hinreichender Weise wieder zuzuführen. Es dürfte sich also empfehlen, diesem Hafer baldmöglichst eine Düngung von etwa 1 1/2 bis 2 Zentner Thomasmehl und 2—3 Zentner Kainit oder kurz vor der Saat 1 1/2—2 Zentner Superphosphat und 1/4—1 Zentner 40%iges Kalisalz zugeben. Durch eine derartige Düngung des Klee Hafers ist die Gefahr der Lagerung sehr vermindert und es sind bedeutende Korn- und Stroherträge zu erwarten.

Nützen diese Winke dazu beitragen, zur richtigen Düngung der Getreidesaaten anzuregen, damit es uns durch eine reiche Getreideernte gelingt, den Auswanderungsplan der Engländer zu Nichte zu machen.

Neueste Nachrichten.

TU Amsterdam. 16. Febr. Der Inhalt einer Note der niederländischen an die deutsche Regierung in der Frage des Unterseebootkrieges wird jetzt veröffentlicht. In der Note befreit die niederländische Regierung, daß die allgemeine gegen die neutralen Staaten erhobenen Vorwürfe bezüglich der Niederlande begründet seien. Bezüglich der Erklärung eines ausgedehnten Teiles der offenen See zum Kriegsgebiet werden die gleichen Bedenken erhoben wie früher gegenüber der britischen Regierung. Zu der teilweise Schließung der Nordsee und der Gefahren, welche die niederländische Schifffahrt in der Kriegszone laufen könnte, wird erklärt, die neutralen Schiffe hätten Anspruch darauf, daß eine hinreichende Untersuchung über die Nationalität der Handelsschiffe vorgenommen werde, bevor Maßnahmen gegen die Schiffe ergriffen würden. Andererseits hat die niederländische Regierung bei der britischen ihre Bedenken ausgedrückt gegen den von letzterer bezüglich des Mißbrauchs der neutralen Flagge durch britische Handelsschiffe eingenommenen Standpunkt. Wie das Handelsblatt hört, ist der niederländischen Regierung eine erläuternde Note über die zu erwartenden Aktionen der deutschen Unterseeboote und die Gefahr, die für den holländischen Handel zu befürchten ist, zugegangen. Auf diese Note hin wurden zu gestern Vormittag die Vertreter der bedeutendsten Reedereien und Handelskorporationen zu einer Besprechung in das Ministerium des Äußeren geladen, wobei der Minister des Äußeren und der Marineminister zugegen waren. Ueber das Ergebnis dieser Konferenz ist nichts bekannt gegeben worden, doch hört das Blatt, daß in der Konferenz der Wunsch ausgesprochen wurde, so vorsichtig wie möglich zu fahren und bei Sicht eines Unterseebootes zu stoppen. Die königlich niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ihren Dienst nach dem Hafen von Haare, der nach der deutschen Ankündigung als besonders gefährlich bezeichnet wurde, vorläufig eingestellt. Von maßgebender Seite werden die Reedereien ersucht, die Bemalung der Schiffsrümpfe mit nationalen Farben und Schiffsnamen möglichst hoch anzubringen. Wenn ein Unterseeboot unter Wasser laufe, sei bei etwas Seegang der unterste Teil eines Schiffes im Periskop meist nicht sichtbar.

TU Rotterdam. 16. Febr. Der deutsche Konsul überreichte der Rotterdammer Handelskammer zur Kenntnisnahme eine ihm vom Reichskanzler zugewandene Aufzeichnung über den Unterseebootkrieg gegen England. Der Konsul betont, daß nach Ansicht des Reichskanzlers damit gerechnet werden müsse, daß neutrale Schiffe in den zum Kriegsgebiet erklärten Gewässern von den deutschen Tauchbooten als solche meist nicht erkannt und deshalb ohne weiteres leicht zerstört werden könnten. Zur Verhütung von Verlusten ersuche er darum dringend notwendig, daß die holländischen Schiffe dem Seekriegsgebiet vorläufig fern bleiben. Die Mitteilung des Reichskanzlers führt aus, daß zu erwarten sei, daß die englischen Handelsschiffe sämtlich mit Artillerie armiert werden. Sie würden weiter aufgefordert, in Gruppen zu fahren, die deutschen Tauchboote während der von diesem vorzunehmenden Untersuchung zu rammen, oder, während sie längs der Küste liegen, mit Bomben zu beschießen. Die nach Nord der englischen Schiffe fahrenden Untersuchungs-Kommandos sollen überwältigt werden. Endlich wurde ein sehr hoher Preis für das englische Schiff, welches das erste deutsche Tauchboot vernichtete, ausgesetzt. Die englischen Handelsschiffe in dem Kriegsgebiet sind hiernach nicht mehr als unparteiisch anzusehen, sodaß sie deutscher-

seits ohne vorherige Warnung oder Untersuchung angegriffen werden. Inzwischen hat die britische Regierung auch die Anordnung wegen Mißbrauchs der neutralen Flagge zu gegeben. Man müsse also annehmen, daß die englischen Kauffahrtschiffe jedes Mittel versuchen werden, um sich unentdeckt zu machen. Damit ist die Erkennbarkeit der neutralen Handelsschiffe, wenn sie nicht am Tage, oder unter Bedeckung fahren, so gut wie unmöglich. Die von neutraler Seite ausgeführte Bemalung des Schiffsrumpfes mit nationalen Farben und ähnlichen Erkennungsmitteln dürfte von englischen Handelsschiffen nachgeahmt werden. Eine vorübergehende Untersuchung dürfte ausgeschlossen sein, da sich das Untersuchungs-Kommando und das Tauchboot selbst der Gefahr der Vernichtung aussetzen würden. Bei dieser Sachlage besteht keinerlei Gewähr mehr für die Sicherheit der neutralen Schiffe in dem englischen Seekriegsgebiet. Dazu kommt noch eine erhöhte Minengefahr, da die Absicht besteht, in allen Teilen des Kriegsgebietes in weitestem Umfange von Minen Gebrauch zu machen. Neutrale Schiffe müssen daher auf das dringendste gewarnt werden, sich in diesem Gebiet zu bewegen. Jedenfalls wäre es dagegen unbedenklich, den ihnen von der deutschen Admiralität empfohlenen Weg nördlich um Schottland herum zu wählen. Die Aufzeichnung des Kanzlers schließt mit der Erklärung, daß an der angeführten Kriegsführung festgehalten wird, bis England sich entschließt, die allgemein anerkannten Regeln des Seekriegsrechtes, wie sie in der Pariser und Londoner Deklaration niedergelegt sind, auch seinerseits künftig zu beobachten oder bis es von den neutralen Mächten hierzu gezwungen wird.

TU Rotterdam. 16. Febr. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, werden bereits die Schiffe der englischen Harwich-Linie so übermalt, daß sie den Schiffen der holländischen Batavia-Linie gleichen. Schiffsrumpf, Deckteile und Boote erhalten die Farben dieser holländischen Linie. Auch die Schiffsnamen werden überstrichen.

TU Kopenhagen. 16. Febr. Die deutschen Flieger unternahmen vorgestern einen Angriff auf die französische Flieger-Kaserne in der Nähe Belforts. Nachdem einige Bomben abgeworfen worden, mußten sich die Deutschen vor einem überlegenen französischen Flugzeuggeschwader zurückziehen.

TU Kopenhagen. 16. Febr. „Daily Chronicle“ berichtet über einen aufregenden Luftkampf eines Zeppelin-Luftschiffes mit drei französischen Fliegern. Das Luftschiff vom Schwarzwald auf Belfort fahrend, begegnete den tiefer fliegenden französischen Flugzeugen. 40 Minuten lang fand eine starke gegenseitige Verchiebung statt, wobei die Flieger vergeblich das Luftschiff zu überfliegen versuchten. Dieses entwand nordwärts in der Richtung auf Paris.

TU Kopenhagen. 16. Febr. Die Moskaja Bremia meldet, die chinesische Regierung hat dem japanischen Vorschlag eröffnet, sie sei nicht in der Lage, ohne Zustimmung des chinesischen Parlaments Beschlüsse bezüglich der letzten japanischen Note zu fassen. Der japanische Vorschlag, daß zur Reorganisation der chinesischen Armee und Flotte nur japanische Instrukteure verwendet werden sollen, sei für die chinesische Zentral-Regierung auf Grund der chinesischen Verfassung unannehmbar.

TU Wien. 16. Febr. Amtlich wird verlautbart am 15. Februar mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet. Die Kämpfe in den Karpathen sind auch weiter in vollem Gange. In Südgalizien wurde gestern Radworna in Besitz genommen, der Gegner in der Richtung auf Stanislaw zurückgedrängt. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung. Es herrscht, abgesehen von unbedeutenden Grenzgefechten, Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

TU Budapest. 16. Febr. Die kräftige Offensive, die unsere Truppen nunmehr auch im Raume der Dulla-Senke ergriffen haben, vollzieht sich unausgesetzt überaus erfolgreich. Die Russen erlitten enorme Verluste. Bei einem einzigen Angriff, den unsere Truppen vor drei Tagen gegen eine der russischen Stellungen im engen Flußthale unternahmen, ließ der Feind, nachdem sein Rückzug erzwungen war, 1200 Tote zurück, die er nicht mehr wegschaffen und begraben konnte. Die russischen Leichen bedeckten an dieser Stelle die ganze Talsohle. Die Gesamtverluste des Feindes bloß in den Kämpfen, die bei Dulla in den jüngsten Tagen stattgefunden haben, sind mindestens auf 50 000 Mann an Toten und Verwundeten zu beziffern.

Privat-Telegramm der Weisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 16. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindl. Angriffe gegen die von uns bei St. Eloi genommenen englischen Schützengräben wurden abgewiesen.

Sonst ist nichts wesentliches zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe an und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen weiter einen günstigen Verlauf.

In Polen nördlich der Weichsel besetzten wir nach kurzem Kampfe Bielsk und Plosk. Etwa 1000 Gefangene fielen in unsere Hände.

In Polen südlich der Weichsel hat sich nichts wesentliches ereignet.

In der ausländischen Presse haben die abenteuerlichsten Gerüchte über unermeßliche Verluste der Deutschen in den Kämpfen östlich Bolimow (Anfang Februar) Aufnahme gefunden. Es wird festgestellt, daß die deutschen Verluste im Verhältnis zum erreichten Erfolge gering waren.

Oberste Heeresleitung.

Japanische Forderungen.

Japan beansprucht das Protektorat über China.

Einem Peking Telegramm der „Times“ zufolge fordert Japan von China, daß kein Teil der chinesischen Küste und keine chinesische Insel einer fremden Macht abgetreten oder verpachtet werde. Japan verlangt ferner die ausschließlichen Bergwerksrechte in der Ostmongolei, wo keine Eisenbahnen ohne Zustimmung Japans gebaut werden dürfen, ferner die Verlängerung der Pachtfrist für Port Arthur und die Konzessionen für den Bau der Bahnen Schantung-Mukden und Kirin-Changchung auf 99 Jahre.

Die Japaner sollen das Recht haben, in der östlichen Mongolei und in der südlichen Mandschurei Land zu erwerben und Landwirtschaft zu treiben. Japan verlangt ferner die Uebertragung der deutschen Privilegien in Schantung auf Japan und die Konzession für den Bau einer Bahn von Tsichu oder Lunglau nach Weifien für Japan.

China soll anderen Mächten ohne Zustimmung Japans in Zukunft nicht Bergwerksbetrieb oder den Bau einer Bahn oder eines Hafens gewähren. Japan fordert ferner die gemeinsame Kontrolle über die Eisenwerke in Sang-Pang, über das Eisenbergwerk Tachew und über die Kohlenzechen von Pingfang im Yangtse. China soll den Angehörigen anderer Nationen keine Bergwerksrechte gewähren, die geeignet seien, diese Unternehmungen zu beeinträchtigen.

Die „Times“ erfahren, daß diese Forderungen im letzten Monat an England, Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten mitgeteilt worden seien.

Hierzu schreibt die „Köln. Ztg.“: „Wenn die Nachricht sich bestätigt, bedeutet sie, daß Japan die Alleinherrschaft über den fernen Osten aufzurichten will, eine Forderung von so ungeheurer Tragweite, daß man sie kaum ausdenken kann. Will Japan den größten Wurf in seiner Geschichte wagen, jetzt, da

alle Großmächte Europas, die im fernen Osten mitreden, sich in blutigem Kriege zerfleischen, während Amerika eine nie erwartete klägliche Schwäche zeigt? Wird es die nie wiederkehrende Stunde benutzen, um ein japanisches Weltreich aufzurichten? Wir könnten schadenfroh werden, wenn wir an diese Wirkung des Weltkrieges denken, an das Strafgericht, das auf solche Weise jetzt schon auf unsere Feinde hereinbräche. Indessen, wir beklagen die Verblendung unserer Feinde, die eine solche Katastrophe für die weiße Rasse in Möglickeitsnähe gerückt hat.

M. Nur zu begreiflich ist es, daß die Forderungen Japans an China, die auf ein förmliches Protektorat hinauslaufen, im Reiche der Mitte große Erregung hervorgerufen haben. Gelänge es der japanischen Regierung, diese Forderungen durchzusetzen, so wäre es mit der Selbständigkeit Chinas vorbei. Daher haben denn auch, wie das russische Blatt „Ruskoje Slovo“ aus Peking meldet, 18 chinesische Gouverneure und Generale an den Präsidenten Juanshilai die telegraphische Aufforderung gerichtet, die anmaßenden Forderungen Japans glatt abzulehnen. Sie erklären, ihre Soldaten seien bereit, für die Selbständigkeit Chinas in den Kampf zu ziehen. Politische Kreise in China verlangen die Einberufung des Nationalrates zur Beratung der Frage des Konflikts mit Japan. Auch die revolutionären Organisationen des Südens teilten unaufgefordert der Regierung ihre Bereitschaft mit, sie gegen Japan unterstützen zu wollen. Die Regierung richtet durch die Presse an das Volk die Bitte, Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren, auch wenn Japan Truppen nach China schicken sollte.

Die japanischen Forderungen kennzeichnen die Politik, die jetzt Japan befolgt. Die Gründung eines japanischen Weltreiches, das das gesamte Ostasien umfassen soll, ist ihr Ziel. Dadurch werden aber die Interessen der europäischen Mächte, darunter in erster Linie die Interessen Rußlands und Englands, stark berührt. Auch die Vereinigten Staaten können diesen japanischen Bestrebungen nicht in Ruhe zusehen. Von englischer Seite wird jetzt versucht, die Beunruhigung, die die Forderungen des gelben Bundesgenossen hervorgerufen haben, abzuwehren. Kommen sie doch

England gerade zur Zeit sehr unangelegen. So ist denn das Reutersche Bureau:

„Die Berichte über die angeblichen japanischen Forderungen an China sind übertrieben. Es ist unmöglich, daß Japan, das sich bis jetzt durchaus gegenüber den Grundsätzen der chinesischen Intelligenz gezeigt hat, deren Beibehaltung im Interesse des japanischen Volkes liegt, nun von dieser Position weichen wolle. Es ist nicht einzusehen, daß die Forderung Japans gegenüber den Grundsätzen der Begünstigung augenblicklich eine Aenderung erfordere. Dieses Prinzip hat Japan bis jetzt beibehalten selbst in jenen Gegenden, in denen es eine direkte Stärkung durch den Krieg erhalten hat. Es glaubt, daß die gemeldeten Unterhandlungen Chinas eine Besserung der japanisch-chinesischen Beziehungen bezwecken, und daß eine Anzahl solcher Fragen, die zum Teil lokaler Natur sind, gelöst werden.“

Sehr scharf geht die russische Presse gegen Japan ins Zeug. Das Petersburger Börsenblatt „Kija Wjedomosti“ bringt einen scharfen Artikel, in dem betont wird, daß die Erfüllung solcher Forderungen einer „Vergewaltigung“ Chinas gleichkomme, was wenig schmeichelhaft für das verbündete Land klingt. „Japan“, sagt das Blatt, „will mehr und nicht weniger, als China zu einer japanischen Kolonie machen.“

Es ist möglich, daß die Dreiverbandmächte Japanern eine Bewegungsfreiheit im fernen Osten gesichert haben, aber nur in gewissen Grenzen. England und Rußland würden ihre Zustimmung geben. Wie groß die Verdienste Japans im Weltkrieg seien mögen, so ist es doch durch unmöglich, ihm besondere Vorzugsrechte in China zu gestehen.“ Das Blatt erblickt in Japans Politik nicht nur einen Bündnistoff für einen Konflikt zwischen Japan und den Dreiverbandmächten, sondern zwischen Japan und Amerika.

Man sieht, der japanische Rajenjammer des verbundes tritt recht deutlich zutage. Der Bundesgenosse wird den drei Mächten jetzt bereits genehm.

Das Königliche Gouvernement Mainz erläßt folgende

Bekanntmachung

betreffend Verkauf von Liebesgaben:

Bei dem Gouvernement sind in letzter Zeit lebhaftere Klagen eingegangen über schlechte Beschaffenheit von Liebesgaben, die für die Truppen im Felde bestimmt sind z. B. über Spirituosen in fester Form, Tee, Kaffee, Kakao in Würfeln und Schokolade, Kochapparate und dergl. Die Klagen gehen dahin, daß minderwertige oder unbrauchbare Waren verkauft werden, daß die Güte und Menge der Waren nicht im Verhältnis steht zu dem geforderten Preise und daß durch die äußere Aufmachung Täuschungen hervorgerufen werden.

Das Gouvernement warnt hiermit ausdrücklich vor dem Verkauf solcher Waren mit dem Hinzufügen, daß vorkommenden Falles mit aller Strenge gegen die Fabrikanten und Händler eingeschritten wird. Die Handelskammer in Mainz (Breidenbacherstraße 13) hat sich im Einvernehmen mit dem Verein Mainzer Kaufleute dankenswerter Weise bereit erklärt, Proben unreell scheinender Liebesgaben zwecks Prüfung durch einen von ihr eingesetzten Sachverständigen-Ausschuß und zu weiterer Veranlassung entgegen zu nehmen, und wollen Interessenten solche Proben dort abgeben.

Mainz, den 15. Februar 1915.

Königliches Gouvernement. v. Büding.

Bekanntmachung

betreffend

die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1875—1884 findet in den Räumen der Rheinhalle zu Müdesheim statt und haben die Landsturmpflichtigen der hiesigen Gemeinde am Donnerstag den 25. Februar 1915 vormittags 7½ Uhr, sich zu stellen.

Zur Bestellung verpflichtet sind alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in den Jahren 1875—1884 geboren sind mit Ausnahme

1. der von der Bestellung ausdrücklich Befreiten; hierzu gehören auch die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter, die als unabkömmlich anerkannt sind. Die unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind jedoch bis zum 17. Februar ds. Js. dem Herrn Landrat vorzulegen;

2. der vom Dienst im Heere und in der Marine Ausgemusterten.

Etwaige Militärapapiere (Pässe, Landsturmscheine usw.) sind mitzubringen.

Wer seiner Bestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteil und Strafen zu gewärtigen. Geisenheim, den 6. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Landwirtschaftskammer stehen noch Mittel zur Unterstützung kleiner Winzer für Anlage von Drainagen in Weinbergen zur Verfügung und sind diesbezügliche Anträge unter Beifügung der Kostenrechnung bis spätestens Ende Februar bei Herrn Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling dahier einzureichen.

Es können nur im Jahre 1914 hergestellte Anlagen berücksichtigt werden. Geisenheim, den 12. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Nach langem Leiden verschied heute früh

Herr Weingutsbesitzer

Josef Burgeff.

Als langjähriges Mitglied des Kuratoriums unserer Anstalt betrauern wir in ihm einen getreuen Mitarbeiter und eifrigen Förderer aller unserer Bestrebungen, dessen Andenken wir immerdar hoch in Ehren halten werden.

Der Direktor

der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.

Dr. Wortmann.

Geisenheim a. Rh., den 16. Februar 1915.

Bestens kyanisierte Baumstutzen

2½ Meter lang, zu 25 Bg. und höher.
Imprägnierte und kyanisierte Böcke
in verschiedenen Längen und Dicken.
Verschiedene La. Sorten Weinbergspfähle
sowie Weinbergsschädel, geschn. Schwarten u.
zu haben bei
G. Dillmann.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Bld. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Cognac per Literflasche
Mit 2.50
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“ Telefon 215

Gesucht
Klavierspieler

für Sonntags regelmäßig.
Raifer-Kino.

Tannenbedeckter
zum Decken der Wintersaaten

sowie Gertweiden und
Rebenwid

hat abzugeben
Franz Rückert,
Zollstraße.

Suche für ein evangel.
Mädchen, das ein Jahr
die Haushaltungsschule be-
sucht hat, zu weiterer Aus-
bildung im Pensionat auch
in guter bürgerlicher Familie
Unterkauf.
Wo? sagt die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Wieder-Berkauf
gesucht
für unsere

Raifer-Bilder
Hindenburg-Bilder
Gedenkblätter

in vielen Ausführungen —
großer Verdienst! Verlangen Sie
Probefolien von 4 großen ver-
schiedenartigen Bildern für M. 3.—
gegen Nachnahme.
Francken & Lang
Frankfurt a. M., Taunusstr. 10.

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.
An diesem Leiden trägt meist
eine Magenverstimmung oder
mangelhaft funktionierende
Verdauungsorgane Schuld.
Diese Klagen kehren aber
immer wieder, wenn nicht
mit dem regelmäßigen Ge-
brauch von

Raifer's
Magen-
Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.
Im Dauergebrauch als hoch-
geschätztes Hausmittel bei
schlechtem Appetit, Ma-
genweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem
Munde.
Paket 25 Bg.
Zu haben bei:
Carl Kremer Nachf.,
Derm. Kant., Drogerie,
A. Wargelhan,
G. F. Filz, u. j.,
Joh. Badiar,
H. Ostrer,
in Geisenheim,
E. Ziegler Wwe.,
in Johannisberg.

Kaufmännischer Verein
Mittel-Rheingau.

Heute Dienstag Abend:
Zusammenkunft
im „Hotel zur Linde“.
Ausgabe von Büchern.

Kath. Frauenbund

Zweigverein Geisenheim
Der Vortrag, der
Fastnacht-Sonntag geplant
war, findet acht Tage später,
am 21. Februar, nachmittags
4 Uhr, in der Kirche statt.
Sollte ein Mitglied noch
nicht im Besitze des Vereins-
organs sein, so möge es sich
bei der 1. Vorsitzenden
Markt 4, melden.
Der Vorstand.

Empfehle alle Sorten

Gemüse

als
Blumenkohl, Mörsing,
Weiß- und Rotkraut,
Meerrettig, Endivien, Salat,
Feldsalat, Gelbe u. Rote
Räben u.
Mehrere Sorten
Erd- und Kohlpflanzen
und Birnen
frische Sendung

Blut-Orangen und
Apfelsinen

von 5—10 Bg. per Stck
Frische Zitronen
3 Stck 20 und 25 Bg.

Frische bayrische Eier
bei
G. Dillmann, Marktstr.